

Dekanatswallfahrt 1. Mai 2021: Podcast 1: „Atme in uns, Heiliger Geist!“

Herzlich willkommen zur heurigen Dekanatswallfahrt! Ich freue mich sehr, dass ich als ehemaliger Pfarrer von Lavant heute drei Impulse mit dem Blick auf den 500. Geburtstag unseres Diözesanpatrons Petrus Canisius geben darf! Die Not mit dem Coronavirus macht erfinderisch: diese Podcasts machen´s möglich!

Am Tag der Geburt von Petrus Canisius, dem 8. Mai 1521, wurde in Worms über Martin Luther die Reichsacht verhängt. Es war die Zeit der großen religiös-politischen-sozialen Konflikte zwischen der katholischen Kirche und den Vertretern der Reformation.

Behutsam, aber unwiderstehlich hat Gott um das Herz des Peter Kanis aus Nimwegen geworben: Schon mit 10 Jahren, als er ein begeisterter Ministrant war, aber auch der eingebildete, dickköpfiger Sohn seines Vaters Jakob, des angesehenen Langzeitbürgermeisters von Nimwegen.

An seinem 22. Geburtstag sagt Petrus Canisius definitiv Ja zu einem Leben mit Jesus Christus, aus der Liebe Gottes und schließt sich der erst seit 3 Jahre bestätigten Gemeinschaft der Gesellschaft Jesu, den Jesuiten, an.

Auch um dich und mich wirbt diese Liebe Gottes behutsam und unwiderstehlich. Ich lade dich nun für eine Zeit von einigen Minuten zu einer stillen Einkehr in deinem Herzen ein, bei der du die Worte des folgenden Liedes immer wieder innerlich in dir erklingen lässt: „Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist, Atem Gottes komm!“

Podcast 2: **Je schwieriger, umso verfügbarer**

Ein besonderes Charisma der Gesellschaft Jesu und somit von Petrus Canisius war die radikale Verfügbarkeit: wo die leibliche und seelische Not der Menschen, wo Gott sie brauchte, wollten sie zur Verfügung stehen. „Je schwieriger und nach menschlichem Ermessen aussichtsloser Ereignisse erscheinen mögen, umso mehr sind wir als Jesuiten gefordert, uns den der Lösung harrenden Problemen zu stellen, weil wir die Mitglieder der Gesellschaft Jesu sind und wir deshalb gehalten sind, unser Bestes zu geben, wenn der Kirche Gefahr droht.“

Aufgrund dieser großen inneren Freiheit wurden die Jesuiten so etwas wie die schnelle und effiziente Einsatztruppe. Besonders auch für den Papst, wenn er nicht wusste, wen er in eine Notlage hinschicken konnte.

In Wien hatte es für das am Boden liegende Leben der Diözese 20 Jahre lang keine Priesterweihe mehr gegeben: Petrus Canisius ging nach Wien.

1559 ging Petrus Canisius nach Augsburg, wo zu Beginn ihn bei den Sonntagspredigten im Dom gerade einmal 4 Leute hören wollten. Nach einem Jahr drängten sich die Menschen zu seinen Predigten.

Fragen: Bei welchen Menschen erlebe ich eine fruchtbare Verfügbarkeit in schwierigen und scheinbar aussichtslos Situationen?

Welchen Nöten und schwierigen Situationen muss ich mich stellen? Möchte ich um mehr innere Freiheit bitten, in diesen Schwierigkeiten an der Seite Jesu noch erlöster zur Verfügung zu stehen?

Podcast 3: **Der Geist der Unterscheidung**

Für zwei unglaubliche Erfolgsgeschichten ist Petrus Canisius besonders dankbar: Beginnend in Messina, Sizilien, gründet er Jesuitenkollegien, die für halbwüchsige Burschen Träger von Schulen, den Vorläufern von Gymnasien werden. Bis zu seinem Tod bestehen bereits 240 solcher Jesuitenschulen. Und: Von den von ihm verfassten großen, mittleren und kurzen Katechismen werden zu seinen Lebzeiten 347 Auflagen für halb Europa gedruckt.

Dann aber muss Canisius ein schmerzliches Scheitern verkraften: 10 Jahre arbeitet er an der Widerlegung eines führenden Werkes der Reformatoren, den Magdeburger Centurien. PC ist damit überfordert und in seinem Perfektionismus oft nach der 8. Korrektur eines Kapitels noch nicht zufrieden. Er bindet zu viele Mitbrüder mit dieser Arbeit und wird zur drückenden Last für seine Provinz, die doch wesentlich durch sein Charisma auf über 1000 Jesuiten angewachsen war. Canisius wird von dieser Aufgabe entpflichtet und nach Freiburg versetzt.

Die schwierige Aufgabe der Entgegnung der „Centurien“ hätte PC wohl viel früher abgeben sollen. Ignatius von Loyola empfiehlt, vor jeder wichtigen Entscheidung um den Geist der Unterscheidung zu bitten: Um unterscheiden zu können, ob ein Weg oder Projekt auch im Sinn Gottes und des Vertrauens ist, oder mehr aus Eigensinn oder Angst gewählt wird. Darum rät er unter anderem, hintereinander Maria, Jesus Christus und Gott Vater die Entscheidungsfrage anzuvertrauen und sie zu bitten, dass sie es spüren lassen, welche eine gute Entscheidung in ihrem Sinne sei.

Ich kann bei dieser Wallfahrt eine anstehende Entscheidung Gott erzählen, ihm hinhalten und ihn bitten, dass er mir innere Klärung bringt und mich zu einem rechten Ja oder Nein hinzieht. Bernhard Kranebitter